



Tutorielle Unterstützung und Lerndialoge diagnostisch nutzen

Handout im Rahmen der Fachtagung „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“

17. April 2010, Münster

Dipl.-Psych. Dr. Schiwa Amri

- Die Frage, welche Umstände oder Bedingungen sich förderlich auf das menschliche Lernen und die Wissensanwendung auswirken, erfordert Beiträge von allen einschlägigen Wissenschaften und Anwendungsdisziplinen
- Konsens unter Begabungsforschern: Leistungsmöglichkeiten können entwickelt werden und sind nicht statisch vorgegeben (z. B. Ziegler, 2008)
 - Bedeutung von Diagnoseinstrumenten
 - Wichtig: prozesshafte Auffassung von Diagnostik
 - Frage des Zusammenwirkens der Faktoren Schule, Umwelt und Familie erhält neue Bedeutung
 - Damit wird der einfache monokausale Erklärungspfad von v. a. intellektuellen Begabungen zur Leistungsexzellenz durch die Annahme vielfacher Wechselbeziehungen zwischen der Begabung und ihren Moderatoren überholt
- Notwendigkeit einer adäquaten Diagnostik und Förderung kognitiver und nicht-kognitiver Persönlichkeitsaspekte
- Zunehmender Fokus auf die Bereiche **Motivation** und **Selbstgesteuertes Lernen**
 - Begriff der Motivation: Vielfalt an Motivationskonstrukten, die heute von Theoretikern dazu verwendet werden, Richtung, Ausdauer und Intensität von Lernverhalten zu beschreiben, macht es nicht leicht, einen Überblick über die verschiedenen Ansätze der Leistungsmotivationsforschung zu gewinnen (z. B. Urhahne, 2008)
 - Trotz oder gerade aufgrund dieser Komplexität wird betont, dass selbstregulative Fähigkeiten für die Aneignung neuer Kompetenzen unerlässlich sind (z. B. Landmann & Schmitz, 2007)
 - Aktueller Anspruch: Trainingsprogramme zum selbstregulierten Lernen dürfen sich nicht ausschließlich auf Lernstoff ausrichten – Einbezug der Kontextbedingungen wichtig

- Die Entwicklung begabungsstützender Kompetenzen, die primär in der eigenen Selbstregulation und Selbstkontrolle lokalisiert sind, verlangen Bezugspersonen, die den Lernprozess begleiten



Relevanz evaluierter Mentorenprogramme zur Förderung des selbstregulierten Lernens im schulischen Kontext

Literaturempfehlungen

Artelt, C., Demmrich, A. & Baumert, J. (2001). Selbstreguliertes Lernen. In Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.). *PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich* (271-298). Opladen: Leske & Budrich.

Boekaerts, M. (1997). Self-regulated learning. A new concept embraced by researchers, policy makers, educators, teachers and students. *Learning and Instruction*, 7, 161-186.

Drössler, S., Röder, B. & Jerusalem, M. (2007). Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im Unterricht. In: M. Landmann und B. Schmitz (Hrsg.), *Selbstregulation erfolgreich fördern* (206-231). Stuttgart: Kohlhammer.

Gläser-Zikuda, M. (2007). Training selbstregulierten Lernens auf der Basis des Portfolio-Ansatzes. In: M. Landmann und B. Schmitz (Hrsg.), *Selbstregulation erfolgreich fördern* (111-130). Stuttgart: Kohlhammer.

Kuhl, J. (2001). *Motivation und Persönlichkeit. Interaktionen psychischer Systeme*. Göttingen: Hogrefe.

Urhahne, D. (2008). Sieben Arten der Lernmotivation. Ein Überblick über zentrale Forschungskonzepte. *Psychologische Rundschau*, 59, 150-166.

Ziegler, A. (2007). Förderung von Leistungsexzellenz. In: K.A. Heller und A. Ziegler (Hrsg.), *Begabt sein in Deutschland* (113-138). Münster: Lit.

Ziegler, A. (2008). *Hochbegabung*. München: Ernst Reinhardt.